

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,

in der heutigen Westfalenpost wünschen Sie sich, „dass wir am Dienstag wirklich einen Strich machen und nach vorne Blicken können“. Ich versichere Ihnen: „Genau das tun wir ja schon die ganze Zeit. Es sind nur leider keine besonders guten Aussichten, die Sie uns da bescheren wollen!“

Werden Ihre „Pläne“ beschlossen und umgesetzt, bedeutet das **weder einen finanziellen Schlusstrich für unsere gebeutelte Kommune noch einen Schlusstrich unter den größtenteils selbstverschuldeten Niedergang unserer Innenstadt**. Allerdings kann man von einem zwar noch in der Zukunft liegenden, aber **bereits absehbaren Schlusstrich unter die Bildungsinstitution Stadtbücherei** sprechen. Für einen gesichtslosen und austauschbaren dritten, vierten, fünften Ort in einem überflüssigen Geschäftshaus in einer Stadt, in der die Geschäftshäuser reihenweise leerstehen, werden zukünftige Politiker/innen keine zwei Millionen im Jahr ausgeben, sodass viele von uns auch das Ende des „Projekts Neue Bibliothek“ wohl noch erleben dürften, ein Ende, vor dem wir Sie seit zwei Jahren zu warnen versuchen.

Ganz nah liegt **der Schlusstrich unter der gemeinwohlorientierten Nutzung des denkmalgeschützten Alten Rathauses**, weil der Leerstand des Alten Rathauses mit dem Umzug billigend in Kauf genommen wird. Zu behaupten, das eine habe mit dem anderen rein gar nichts zu tun und auf ein Nachnutzungskonzept könne verzichtet werden, erreicht schon eine besondere Dimension der Wirklichkeitsverweigerung.

Da jedoch all diese Einwände weder bei Ihnen noch bei uns zu maßgeblichen Erkenntnisgewinnen geführt haben, hat der **Schlusstrich unter dieser Diskussion** ehrlicherweise auch erfreuliche Seiten. Trotzdem müssen wir ein - vermeintlich - letztes Mal an unseren „Souverän“, von dem auch Sie ein Teil sind, an die Mitglieder unseres Stadtrates appellieren, denn wer weiß schon, wessen Stimme am Ende den Ausschlag gibt.

Wir bitten um entsprechende Weiterleitung durch die Verwaltung der Stadt Menden.

Ich wünsche Ihnen und uns viel Glück - wir werden es brauchen!

Anschreiben an die Mitglieder des Stadtrates

Sehr geehrte Dame, / Sehr geehrter Herr,

als Mitglied des Rates der Stadt Menden werden Sie in der Sitzung am 24.09.2024 darüber entscheiden, ob die Dorte-Hilleke-Bücherei aus dem Alten Rathaus ausziehen muss.

Dass dieser Auszug unumgänglich sei, wird mit den folgenden Argumenten begründet:

1. fehlende Barrierefreiheit im Alten Rathaus
2. zu wenige Aufsichten für mehrere Räume
3. deshalb auch zu wenig Personal für längere Öffnungszeiten
4. das Gebäude sei abweisend, veraltet und insgesamt ungeeignet
5. auf die Bedürfnisse und Wünsche von Kindern und Jugendlichen könne im Alten Rathaus nicht eingegangen werden

Dazu ist zu sagen:

1. Ein größeres Maß an Barrierefreiheit kann und sollte im Alten Rathaus hergestellt werden. Das dürfte wie viele weitere Modernisierungs- und Sanierungsmaßnahmen kein Problem darstellen, wenn man bedenkt, welche Kosten bei einer Vermeidung des Umzugs eingespart werden.
2. Das Bibliothekskonzept sieht eine Aufstockung des Personals vor. Wir schlagen als Sofortmaßnahme die Einbeziehung von Ehrenamtlern und die Einstellung von Minijobbern vor.
3. Damit ließen sich längere Öffnungszeiten unmittelbar realisieren.
4. Viele Nutzerinnen und Nutzer sowie ortsansässige Architektinnen und Städteplaner schätzen das Alte Rathaus sehr, loben die einzigartige Atmosphäre und Aufenthaltsqualität dort und halten das denkmalgeschützte Gebäude für den idealen Standort für die Stadtbücherei, da beide wechselseitig voneinander profitieren.
5. Unter einem Umzug würden vor allem Kinder und Jugendliche leiden, die damit ihre Kinderbücherei, das Lesecafé, den Lesebalkon, den Zugang zum Alten Rathausplatz sowie zum Alten Rathaus selbst mit dem Alten Ratssaal als Veranstaltungsort verlieren würden.

In den Ihnen vorgelegten Darstellungen fehlen sowohl die Vorzüge und Entwicklungspotenziale des bisherigen Standortes im Alten Rathaus als auch die Nachteile des avisierten neuen Standortes in der ersten Etage des Kaufhauses Küster, bei dem der Begriff der "Trutzburg" übrigens tatsächlich angebracht erscheint, sowie die sachgerechte Analyse der diesbezüglichen Risiken und Nebenwirkungen.

Deshalb möchten wir Sie bitten, sich von den Umzugsbefürwortern vor Ihrer Entscheidung die folgenden Fragen beantworten zu lassen:

1. **Wie soll die neue Fläche überhaupt gestaltet werden?** (Gibt es einen Grundriss und ein Einrichtungskonzept? Wohin kommen die Sozialräume für die Angestellten? Wo soll das Stühlelager für die Veranstaltungsmöbel hin? Soll tatsächlich für jede Veranstaltung alles umgeräumt und Regale verschoben werden? Wo können Medien, etwa für den Büchertrödel, gelagert werden? Wie soll das Lesecafé ersetzt werden? Wie können verschieden Bereiche für verschieden Nutzungsinteressen, z.B. denen von Kindern und Erwachsenen, Lernenden, Arbeitenden und Plaudernden oder bei Veranstaltungen hergestellt werden?)
2. **Woher also kommt die angeblich höhere Aufenthaltsqualität?** Wenn man aus dem schönsten Gebäude der Stadt, am zentralsten und schönsten Platz gelegen, in ein architektonisch einfallloses Geschäftshaus, mit einem wesentlich schlechteren Standort plus Verkehrslärm, das durch den Hintereingang oder den Vorkassenbereich zu betreten ist, gelegen im ersten Stock, mit nicht zu öffnenden Fenstern, künstlichem Licht und ohne Balkon zieht, braucht man doch wohl ein gehöriges Maß an Phantasie und Optimismus, um zu glauben, dass es den bisherigen Nutzerinnen und Nutzern dort besser gefallen wird, oder?
3. **Wo bleibt das vor langer Zeit schon angekündigte Nachnutzungskonzept für das Alte Rathaus?** Wäre es vielleicht möglich, dass die bisherigen "Planungen" hierzu das Licht der Öffentlichkeit scheuen, da Sie weitere Millionengräber ausheben und eine Gemeinwohlorientierung wiederum schmerzlich vermissen lassen?
4. **Wie kann die Erhaltung der Stadtbücherei sichergestellt werden?** Muss man ein Prophet oder auch nur besonders pessimistisch sein, um bei einer unmittelbaren Verzehnfachung der Miete und weiteren kontinuierlichen Mieterhöhungen aufgrund der für die neue Fläche angesetzten

Indexmiete sowie weiterer Anstiege der laufenden Kosten zu sehen, dass es sich bei dem Umzug ebenso wenig um ein Zukunftsprojekt handelt wie bei dem überflüssigen Klotz von Geschäftshaus, der damit wenigstens teilweise notdürftig gefüllt werden soll? Was geschieht, wenn kommende Stadträte das „Projekt Neue Bibliothek“ für unnütz und übertrieben teuer erachten oder die Stadt die ständig steigenden Kosten für die Bücherei und den Erhalt des Alten Rathauses einfach nicht mehr stemmen kann?

5. Damit kommen wir auch schon zur alles entscheidenden Frage: **Wer soll das bezahlen?** Handelt es sich bei dem „Projekt Neue Bibliothek“ ohne seriöse Finanzierung nicht sogar um eine dreifache Verantwortungslosigkeit, sodass alle, die auch in Zukunft noch Verantwortung tragen möchten, sich ihre Zustimmung auch dreimal überlegen sollten?

Mit freundlichen Grüßen

im Auftrag der Büchereiinitiative und hoffentlich auch im Namen aller Umzugskritiker/innen
Alexander Zibis

P.S.: Da wir es bei unserem Protest seit jeher mit einer David-und-Goliath-Situation zu tun haben, erlauben Sie mir bitte noch einen letzten Hinweis: Während die Verwaltungsspitzen unserer Stadt Ihren Standpunkt, ihre Argumentation und ihre Belege immer wieder verändern mussten und sich an ihre eigenen Ankündigungen und Versprechungen durchaus nicht gehalten haben, machen wir seit zwei Jahren die gleichen Einwände und stellen die gleichen Fragen, wie sie bereits Ende 2022 gestellt worden sind, ohne freilich, dass sich bislang jemand von den Verantwortlichen bemüht hätte, diese ernsthaft zu prüfen. Lesen Sie dazu doch gerne einmal die kritischen Beiträge zum Büchereiumzug auf unserer Facebookseite nach: <https://www.facebook.com/profile.php?id=61553214160981>.